

Er fragt: Kann ein Börsenmitglied zugleich ein frecher Nachdrucker sein? und benutzte gegen mich die, zum Theil lügenhafte, zum Theil ganz entstellte, Anzeige einer ihm daselbst, auch ihrer Gesinnung nach, ganz gut bekannten Person, die, im Verein mit einer andern, aus verschiedenen Gründen nach Rache gegen mich dürstete, und die ich für ihre Schuldigkeit finden werde.

Ich habe schon in Nr. 12 des Börsenblatts von 1837 aufrichtig gesagt, wie es sich mit den vermeintlichen Nachdrücken verhält.

Billigdenkende werden mich entschuldigen und einen Mann nicht ferner verfolgen, dessen Streben, nachdem derselbe von seinem Irrthum zurückgekehrt, jetzt unausgesetzt dahin zielt, sich immer mehr Achtung zu erwerben — sie werden nicht so klein denken, ihn zu verfolgen, wegen Ansichten, die längst von ihm aufgegeben worden sind.

Auf eine nasenweise Art sucht Voigt dem Börsen-Vorstand seine Meinung aufzudringen, und ihn in trotziger anmaßender Weise zu einem Beschluß psychologisch gleichsam zu nöthigen, der seinen (nur seinen) unverkennbar an den Tag gelegten Wunsch erfüllen soll, den Ruin einer thätigen und, der Behauptung einiger Verläumder ungeachtet, gewiß achtbaren Familie herbeizuführen, es wird ihm aber nicht gelingen.

Glücklicherweise finden, zur Ehre der menschlichen Natur, solche Absichten eher die verdiente Verachtung; und so wird denn auch der böswillige Aufruf des Voigt, den er, die Gewichtigkeit seiner Person bei dem Börsenvorstand selbst ahnend, eventuell noch an die vermeintlich beeinträchtigten Verleger erläßt, wie bisher geschehen, auch in Zukunft seine Wirkung verfehlen.

Voigt soll, bis er Herr wird, nur einstweilen als Diener seine Schuldigkeit thun, und, wenn er sich auch noch so weise dünkt, reiferen Männern ein Urtheil über Sachen überlassen, das ihm, einem Untergeordneten, zumal in so hochtrabender absprechender Form, gar nicht ziemt.

Daß mein Verfolger über die Familien-Verhältnisse eben so schlecht — als meinen Gewerbsverkehr unterrichtet sei, beweist der Umstand, daß er mir einen Bruder geistlichen Standes andichtet.

Mottenburg a/N., 15. März 1838.

J. V. Bäuerle.

[1921.] **Nachricht, den Rechnungs-Abschluß der nächsten Jubilate-Messe betreffend.**

Mit Bezugnahme auf unser Neujahrs-Circulair sehen wir uns veranlaßt, unsere Erklärung zu wiederholen:

- 1) daß wir uns nichts zur Disposition stellen lassen,
- 2) daß wir in der Jubilate-Messe den ganzen Saldo erwarten.

Wir sind überzeugt, daß keine solide Handlung erschweren wird, was Ordnung und Billigkeit erheischen, und was wir — die Saldirung der Rechnungen betreffend — durchaus ansprechen müssen, um auch unsern Verbindlichkeiten zu rechter Zeit genügen zu können. Die Nichtbeachtung unseres Wunsches müßte eine uns nur unangenehme Geschäfts-Störung herbeiführen.

Stuttgart, den 5. April 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

[1922.] Wer Sammlungen von Romanen in bedeutend herabgesetzten Preisen abgiebt, beliebe mir schleunigst Verzeichnisse zu senden.

S. Schuster in Hersfeld.

[1923.] Die Mayr'sche Buchhandlung in Salzburg erbittet sich pro novitate:

- 2 Katholische Theologie.
- 2 Medizin und verwandte Fächer.
- 2 Naturwissenschaft.
- 3 Taschenbücher.
- 1 Philosophie und Philologie.
- 6 Reisehandbücher durch das süd-östliche Deutschland.

Alles übrige, besonders aber Kupferstiche, Lithographien, Landkarten und Musikalien, evangelische und jüdische Theologie, Rechtswissenschaft, Pocalchriften und Belletristik können wir unverlangt nicht annehmen, und haben daher unsere H. H. Commissionaire beauftragt, solche Packete, wenn sie nicht mit dem Datum unseres Verlangzettels versehen sind, zurückzuweisen.

Dagegen erbitten wir uns schleunigst alle Wahlzettel, Anzeigen und Pränumerations-Ankündigungen.

[1924.] Von allen über Gymnastik erschienenen Schriften (außer denen von Werner) erbitten wir uns schleunigst 1 Exemplar à Condition.

Breslau, den 31. März 1838.

S. L. C. Leuckart.

[1925.] Ed. Heil in Darmstadt verbittet sich vorläufig alle unverlangten Novitäten-Sendungen, sowie jedes Dispositionsstellen seines Verlages, indem alles bis Mitte Mai nicht Zurückerhaltene als abgesetzt betrachtet werden wird.

[1926.] **Wiederholte Bitte.**

Bei der Versendung von Stange, Predigtsskizzen 1838, drittes Heft, müssen wir die Bitte wiederholen, uns sämtliche nicht abgesetzte Exemplare der Predigtsskizzen 1836 und 37, sowie der beiden ersten Hefte 1838, diese Ostermesse zu remittiren. Wir können uns von diesem Artikel durchaus keine Disponenden gefallen lassen, da es bereits an Exemplaren zur Ervedirung der Bestellungen fehlt. Daß das eben versandte 3. Heft darunter nicht begriffen ist, versteht sich von selbst.

Verlagscomptoir in Grimma.

[1927.] **Bitte um Rücksendung.**

Auf die kürzlich versandte interessante Schrift: **Die Religionsbeschwerden der Protestanten in Ungarn von G. Tibiscanus. br. 1 Thlr.** haben wir so zahlreiche Nachbestellungen erhalten, daß unser Vorrath bereits zur Neige geht. Wir werden es daher sehr dankbar anerkennen, wenn Handlungen, welche davon Exemplare ohne Aussicht auf Absatz liegen haben, uns dieselben schleunigst remittiren.

Leipzig, 14. April 1838.

C. Scheld u. Comp.